

Geleitwort

DIE ZICKZACKBRÜCKE

Die bösen Geister laufen nur gradaus.

Als wie der Dämon

Der Ideologen

Mir nicht folgt in den blühenden Garten.

VOLKER BRAUN

(auf der Neun-Biegungen-Brücke, Shanghai 1988)

>World-historic< nannte 1994 Frank Cunningham, damals Präsident der kanadischen Philosophen-Vereinigung, die deutsche Originalausgabe des vorliegenden Bandes. Sein volles Gewicht fügt diesem Urteil nun, ein Vierteljahrhundert danach, die chinesische Ausgabe hinzu. Mit ihr ehrt die Peking Universität Karl Marx zu seinem 200. Geburtstag. Nun kommt dieses im historischen Moment des Scheiterns des europäischen Staatssozialismus entstandene Werk in die Sprache nicht nur des zahlenmäßig größten Volkes der Erde, sondern auch eines Landes, das unter marxistischer Führung innerhalb weniger Jahrzehnte einen atemberaubenden Aufstieg vollbracht hat und zum dynamischsten Zentrum der Weltwirtschaft geworden ist. Unter bedrohlichem Himmel ist heute die Zukunft der Menschheit mit der Zukunft dieses großen Landes verknüpft.

Das Historisch-kritische Wörterbuch des Marxismus ergänzt die chinesische Marx-Engels-Gesamtausgabe. Bereits diese allein ist von wahrhaft weltkultureller Bedeutung. Durch sie setzt sich die Jahrtausende alte Kultur Chinas in Beziehung zur europäischen Bildungswelt in ihrer emanzipatorisch-revolutionär gewendeten Gestalt. Denn die Menschheit verdankt Karl Marx nicht nur seine bis heute unüberholte Theorie des Kapitalismus und seinen entscheidenden Beitrag zur praktisch-organisatorischen Gründung der modernen sozialistischen Arbeiterbewegung. Zugleich hat dieser universell Gebildete die Kritik an Unterdrückung, Ausbeutung und Klassenherrschaft zum Schlüssel gemacht, der

jene Bildungswelt für eine solidarisch-gesellschaftliche Menschheit der Zukunft aufschließt.

Oft wird gesagt, das Geheimnis der fortbestehenden Aktualität von Marx sei in seiner Methode zu suchen. Doch gab es für Marx (wie vor ihm für Hegel) außer der allgemeinen Regel, >jede gewordne Form im Flusse der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichen Seite< aufzufassen (*Kapital I*, MEW 23/28), keine abstrakt verselbständigte Methode unabhängig vom Charakter der zu analysierenden Wirklichkeit. Es hilft, das griechische Lehnwort Methode zu übersetzen, um dessen inne zu werden: Wörtlich meint es >der Weg nach...<. Über diesen Weg entscheiden die jeweilige Landschaft und das Ziel. Gebirge und Flüsse erlauben keinen geraden Weg. Das meint der eingangs zitierte Dichter mit seinem Gleichnis von der Neun-Biegungen-Brücke. In diesem Sinn sprach Engels davon, dass >die Geschichte oft sprungweise und im Zickzack< geht (MEW 13, 475). Ihre kollektiven Akteure verrennen sich immer wieder. Doch das ist nicht einfach negativ. Gelernt wird in Sackgassen. Hier kommt es zu den *Wendungen*, denen der große marxistische Dichter-Philosoph Bertolt Brecht (1898-1956) sein in einem fiktiven China spielendes Handbüchlein dialektischer Moral gewidmet hat: *Me-ti – Buch der Wendungen*.

Solche Wendungen und die ihnen zugrunde liegenden Erfahrungen und Kontroversen im vielförmigen theoretischen und praktisch-politischen Marxismus zu erschließen, ist die Hauptaufgabe, der dieses historisch-kritische Begriffswörterbuch sich annimmt. Kritik in diesem Sinn kommt nicht von außen, sondern stellt sich auf den Standpunkt des Kritisierten. Auf Projekt und Geschichte des marxistischen Sozialismus bezogen, versteht sie sich mit dem Philosophen Walter Benjamin (1892-1940) als *rettende Kritik*. Dieser Begriff scheint paradox. Wie geht *Retten* mit *Kritik* zusammen? Beim Retten denkt man an Rechtfertigung, bei der Kritik an Verurteilung. Von beidem enthält die rettende Kritik etwas, doch das für sie Entscheidende ist etwas anderes: Sie holt das Lebensfähige aus dem Schutt der Vergangenheit, um es an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Lebensfördernd sind die in den Handlungen und theoretischen Diskussionen enthaltenen Erfahrungen als Elemente einer Theorie gesellschaftsverändernder Praxis. Zugleich sprengt rettende Kritik die Versteinerungen auf, die der praktischen Aktualisierung dieser Erfahrungen im Wege stehen. Denn was Marx von seiner Kritik der politischen Ökonomie gesagt hat, lässt sich auch vom Sozialismus sagen: Er ist ein *work in progress*. Fehler sind für ein fortschreitendes Werk nie nur negativ. Als begriffene und in konkrete Kritik übersetzte sind sie lebensfördernd. Selbst von Niederlagen konnte Brecht sagen, dass es Zeiten gibt, >Wo es nicht gilt zu siegen, sondern / Die Niederlagen zu erfechten< (1929, Große Ausgabe, Bd. 14, 38f).

Daher durfte das historisch-kritische Wörterbuch des Marxismus sich auch nicht damit begnügen, ein Archiv vergangener Geschichte zu sein. Selbst über Marx, so grundlegend er ist, muss es mit Marx hinausgehen. Marxismus ist die Bewegung, die dies in jeder Epoche und unter wechselnden regionalen und globalen Bedingung getan hat und unter veränderten Bedingungen jederzeit erneut tun wird. Wichtiger als jeder konstituierte Marxismus ist daher dasjenige, was man seinen Quellcode nennen kann: Die revolutionäre Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit solidarisch gesellschaftlicher Beziehungen in den Verhältnissen, die wir Erdenbewohner in der Produktion und Reproduktion unseres Lebens und unserer Lebensbedingungen im Stoffwechsel mit der Natur und im sozialen Stoffwechsel untereinander eingehen. Marxismus lebt, solange er die Fragen aller in diesem Sinn emanzipatorischen sozialen Bewegungen mitbearbeiten kann, so heute die feministischen Fragen der Geschlechterverhältnisse und die ökologischen Fragen der Mensch-Natur-Verhältnisse.

Um dieser Aufgabe Rechnung zu tragen, schickt das HKWM jene Marx-Frage als eine Sonde in Geschichte, Gegenwart und heraufziehende Zukunft – tendenziell in alle Sphären des menschlichen Universums. Kritisch in solidarischer Perspektive und auf der Höhe der geschichtlichen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse lässt diese Grundfrage sich ohne die Denkmittel, die wir der

marxschen Analyse vor allem der kapitalistischen Klassengesellschaft verdanken und an denen wir im Anschluss an die marxsche Kritik der politischen Ökonomie weiterarbeiten, nicht umfassend stellen. Die gegenwärtige Welt, in die wir die Marx-Sonde schicken, ist die Welt der digitalen Revolution. Es ist eine vom Krieg umlauerte Welt ungeheurer Gegensätze und Widersprüche, universaler Emanzipationsbewegungen und aggressiver Reaktionen auf diese, all dies vor dem Hintergrund der durch die herrschenden Produktionsverhältnisse verursachten erdgeschichtlichen Veränderungen, der drohenden >Klimakatastrophe<.

Unsere größte Freude ist, wenn diese Sonde von ihren Forschungsreisen immer wieder neue Sichtweisen auf vermeintlich längst vermessene und ausgeforschte geschichtliche Knotenpunkte, aber auch auf alltägliche Phänomene zurückbringt. Im HKWM zu blättern, birgt daher viele Überraschungen. Sei es, dass man die Begriffe gerade in einem marxistischen Wörterbuch nicht erwartet; oder sei es, dass selbst altbekannte Konzepte, die man für ausgeforscht hielt, einen >Ausblick in eine ganz neue Welt gestatten< (Rosa Luxemburg, GW 1/II, 364).

W.F.Haug, im März 2018